

Opposite Editorial:

Emeka Ogboh	1
Kultur im Krisenmodus	2
Post aus Georgien	7
Vier Leseempfehlungen	9
Zu Gast in Berlin	10
Perspektivwechsel	12
Festivals	17
Feldfunde	15
Kurznachrichten	19
Leser*innenumfrage	20
Veranstaltungskalender	21
Veranstaltungsorte	22

Kostenfreies Abo

field notes Magazin + Newsletter:
www.field-notes.berlin/magazin/abonnement

Kostenfreies Abo

Liebe Leser*innen,

die zeitgenössische Musikszene Berlins lebt von ihrer Anpassungsfähigkeit, ihrem Drang zu forschen und Grenzen zu überschreiten. Selbst von der Ungewissheit, der sich Veranstalter*innen und Musiker*innen der Freien Szene durch die bevorstehenden Kürzungen des Berliner Senats gegenübersehen, lässt sich die lebendige Musikkultur dieser Stadt nicht beirren. Im Januar und Februar 2025 stellt eine Reihen von Veranstaltungen einmal mehr die unverwüstliche Abenteuerlust und Kreativität unter Beweis, die Berlin zu einem weltweiten Zentrum für experimentelle Klanglandschaften macht.

Ein Highlight ist das 26. CTM Festival, ein Leuchtturm der Avantgardemusik. Zehn Tage lang bringt es Veranstaltungen an der Schnittstelle von Klang, Performance und Technologie an verschiedene Orte. Mit seiner Mischung aus lokalen und internationalen Künstler*innen und dem Anspruch, konventionelle Vorstellungen von Musik in Frage zu stellen, ist das CTM Festival eine wichtige Plattform für Experimente und künstlerischen Dialog.

Wer intime und doch eindringliche Erlebnisse sucht, dem sei das Konzert mit Ben LaMar Gay im Pierre Boulez Saal empfohlen. LaMar Gays elektroakustische Collagen verschmelzen Klang, Raum und Folklore und nehmen mit auf eine improvisierte Reise, die sich jeder Kategorisierung entzieht.

Das internationale Flair der Berliner Musikkultur unterstreicht auch Gordon Grdinas von nahöstlicher Poesie inspiriertes RU'YA. Das Ensemble aus weltweit gefeierten Musiker*innen verbindet kulturelle und musikalische Traditionen und verkörpert damit Berlins Ethos der Inklusivität und künstlerischen Neugier.

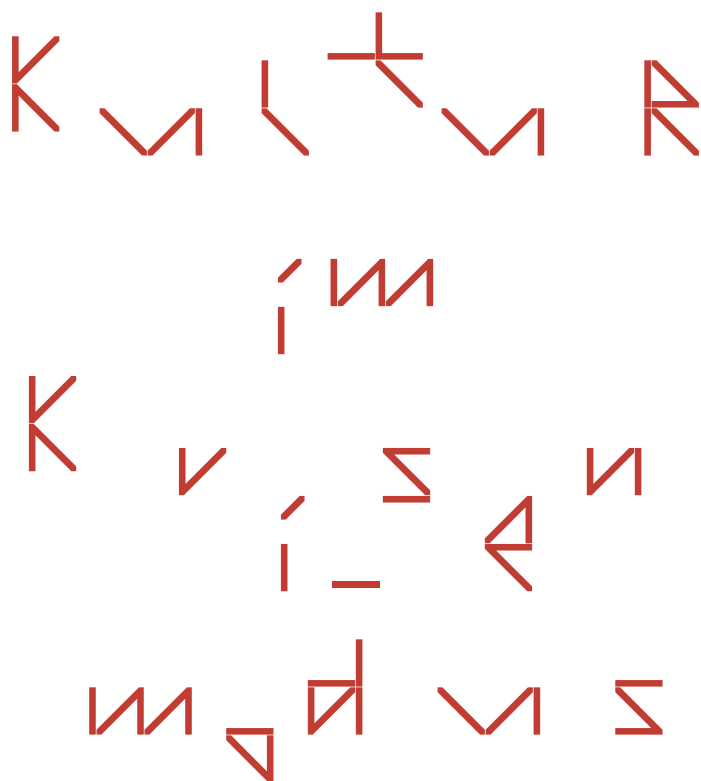
Ein Konzert des Labels Warm Winters Ltd. schließlich bringt mit Aleksandra Słyż, Marta Forsberg und Luka Aron drei experimentelle Musiker*innen zusammen, die in ihren Werken die Grenzen zwischen akustischem und elektronischem Sound aufbrechen.

Mit diesen Veranstaltungen stellt die Berliner Musikszene ihre Widerstandsfähigkeit in schwierigen Zeiten unter Beweis. Diese Künstler*innen und Veranstalter*innen überleben nicht einfach. Sie bringen uns unaufhaltsam Innovation und Inspiration – allen Widrigkeiten zum Trotz.

Emeka Ogboh

Emeka Ogboh ist ein multidisziplinär arbeitender Künstler. Seine Werke fußen auf einem multisensorischen Ansatz, der mit Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten Orte erschließt.





Berliner Freie Szene unter Druck

In der Berliner Kulturszene herrscht zum Redaktionsschluss Anfang Dezember eine Stimmung zwischen kämpferischem Widerstand und lähmender Ernüchterung. Der Kulturetat soll um fast 12 % gekürzt werden. Das sind insgesamt 130 Millionen Euro.

Während Haushalt und Nachtragshaushalt verhandelt werden, laufen spartenübergreifende Protestaktionen. Gleichzeitig kursieren halboffizielle Kürzungslisten und Gerüchte, die die Kulturszene weiter verunsichern. Die Ergebnisse des parlamentarischen Hauptausschusses am 19. Dezember stehen noch aus.

Die Existenz der Freien Szene steht auf dem Spiel

Noch ist nicht entschieden, wie hart die Sparvorhaben die Freie Musikszene in ihrer Existenz treffen werden – eine Szene, die aufgrund ihrer ohnehin prekären Arbeitsbedingungen besonders vulnerabel ist. Daher ist es essenziell, dass die Fördertöpfe für Projekte und Festivals der Freien Szene, Arbeitsstipendien und die strukturelle Förderung unangetastet bleiben. Diese Förderinstrumente stellen die Grundlage für die kreative Vielfalt und das Überleben der Freien Szene dar. Sie sichern nicht nur die Umsetzung künstlerischer Projekte, sondern bilden die Existenzgrundlage zahlreicher Künstler*innen, die schon heute unter prekären Bedingungen arbeiten und die ohne diese Grundlage gezwungen sind, ihre Arbeit aufzugeben. Die Etablierung von Honoraruntergrenzen war ein wichtiger Schritt, hier gegenzusteuern. Die geplanten Kürzungen verhindern die dringend notwendigen Aufwüchse, um die Fördertöpfe endlich dem eigentlichen Bedarf anzupassen.

Hinzu kommt, dass Einsparungen bei großen Institutionen wie Konzert- und Opernhäusern auch direkte Auswirkungen auf die Freie Szene haben, da ein reduziertes Programm mit weniger Engagements für freie Musiker*innen einhergeht.

Kulturraum Berlin

Alarmierend sind die geplanten Kürzungen bei der Kulturraum Berlin gGmbH, die de facto eine Streichung des Programms bedeuten würden. Dieses Netzwerk stellt der Freien Szene dringend benötigte Probeorte zur Verfügung – eine knappe Ressource in einer Stadt, in der bezahlbare Räume für Künstler*innen kaum noch existieren. In einer Zeit, in der kulturelle Freiräume ohnehin rar sind, wirken solche Einschnitte wie eine kurzsichtige und irrationale Entscheidung.





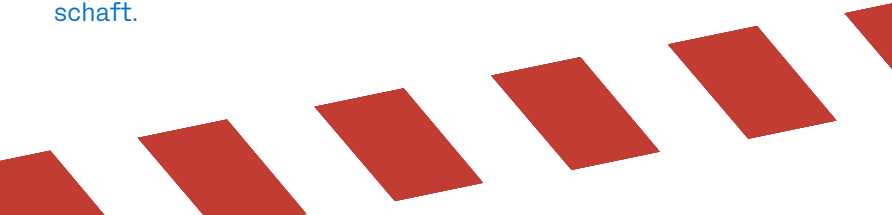
Freie Kunst und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die Freien Künste, einschließlich der Bereiche zeitgenössische Musik, Alte Musik, Musiktheater und Jazz, sind nicht nur ein unverzichtbarer Teil unserer kulturellen Landschaft, sondern auch ein bedeutender Beitrag zu einer aufgeklärten, stabilen und pluralistischen Gesellschaft. Die Räume, die von diesen Kunstformen geschaffen werden, sind Orte des Experimentierens und der offenen Auseinandersetzung. Sie ermöglichen die Entwicklung neuer Ideen und Dialoge, die weit über traditionelle kulturelle Angebote hinausgehen. Freie Musikkultur ermöglicht es, verschiedene ästhetische und gesellschaftliche Perspektiven zu vereinen, und fördert den Austausch zwischen unterschiedlichen sozialen, kulturellen und politischen Gruppen.

Darüber hinaus hat die Freie Musikszene eine besondere Bedeutung für marginalisierte Communities. Durch ihre zugängliche, innovative und experimentelle Arbeitsweise werden Räume geschaffen, in denen sich Menschen, die sich von etablierten Kultureinrichtungen nicht angesprochen fühlen, wiederfinden können. Die Freien Musikszene in Berlin sind damit nicht nur ein ästhetisch anspruchsvolles Angebot, sondern auch aktiver Bestandteil einer demokratischen, lebendigen und integrativen Stadtgesellschaft. Die Förderung dieser Kunstformen ist also nicht bloß eine Frage der Kulturpolitik, sondern auch eine notwendige Investition in den sozialen und kulturellen Zusammenhalt der Gesellschaft. Eine Kürzung der Fördermittel würde den Verlust von wertvollen künstlerischen Initiativen und die vielfältige, kreative und inklusive Struktur Berlins gefährden.

Ein Rückschritt für eine offene Kulturlandschaft

Es ist absolut unverstündlich und zutiefst besorgniserregend, dass ausgerechnet Projekte, die Inklusion und Diversität fördern, von den Kürzungen am härtesten getroffen werden – in einigen Fällen mit Einschnitten von bis zu 100 Prozent. So soll der Diversitätsfonds vollständig gestrichen und die Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung abgeschafft werden, was auch die Zukunft des Projektbüros Diversity Arts Culture massiv gefährdet. Dieses Büro hat bislang eine zentrale Rolle bei der Diversitätsentwicklung in der Berliner Kulturlandschaft gespielt. Auch die Diversitätsoffensive, ein wegweisendes Förderprogramm für Anti-Diskriminierung und Diversitätsentwicklung in landesgeförderten Kultureinrichtungen, fiel dem Rotstift zum Opfer. Diese Entscheidungen gefährden nicht nur die Fortschritte der vergangenen Jahre, sondern auch die strukturelle Grundlage für eine offene, vielfältige und diskriminierungsfreie Kulturlandschaft.





Werde aktiv!

Was einmal abgeschafft wurde, ist unwiederbringlich verloren. Daher ist es spätestens jetzt ein guter Zeitpunkt, aktiv zu werden. Doch angesichts der Vielzahl teils seit Jahren bestehender Netzwerke, Interessenvertretungen sowie neu formierter Bündnisse, Protestaktionen und Kampagnen verliert man schnell den Überblick. Eine Orientierungshilfe bietet die folgende Übersicht: Die wichtigsten Interessenvertretungen der Freien Musik in Berlin sind die inm – initiative neue musik berlin e.V., die IG Jazz, die Vereinigung Alte Musik sowie der ZMB für zeitgenössisches Musiktheater. Zusammen bilden sie das DACH Musik. Darüber hinaus gibt es die Koalition der Freien Szene (KdFS), eine selbstorganisierte politische Interessenvertretung für Freie Künstler*innen und Initiativen aus allen Sparten. Der Rat für die Künste vertritt die Berliner Kultur spartenübergreifend und setzt sich sowohl aus Vertreter*innen der Institutionen als auch der Freien Szene zusammen. Als Dachverband der Berliner Musikinstitutionen fungiert der Landesmusikrat Berlin, der die musikpolitischen Interessen seiner Mitglieder vertritt. Für die Projekträume setzt sich das Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen ein. Und angesichts der drohenden Kürzungen formierte sich Ende vergangenen Jahres die Aktionsplattform #BerlinIstKultur, die Proteste und andere Aktionen bündelt. Alle diese Gruppen sind auf aktives Engagement angewiesen. Denn die Zukunft der Berliner Kultur – und damit ein wesentlicher Teil der städtischen Identität – steht auf dem Spiel.

**# BERLIN
IST
KULTUR**



**BERLIN
SOLD
OUT**





Das Festival Close Encounters wurde 2005 von der Pianistin Tamriko Kordzaia und dem Komponisten Felix Profos gegründet. Seit 2021 leitet Kordzaia es zusammen mit dem Saxofonisten und Medienwissenschaftler Tobias Gerber. Close Encounters findet in unregelmäßigen Abständen an wechselnden Orten in Kordzaias Heimatländern statt: in Georgien und der Schweiz.



Süsse nach Berlin aus Tbilisi!
Hier findet vom 15.-17. Februar
2025 die achte Ausgabe des
Festivals für aktuelle Musik
'Close Encounters' statt, und
wir feiern den 20. Geburtstag
des Festivals - u.a. mit Musik
der Nedis-Loza-Musikerinnen
Natalie Bevidze und Anshka
Chkheidze, sowie von Sandeep
Bhagwati. Besucht uns in Tbilisi!
Herzlich, Tamriko + Tobias - CloseEncounters

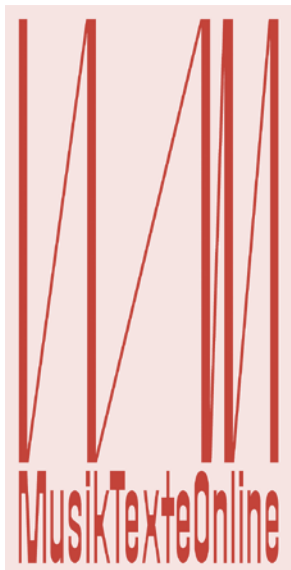


PAR AVION

Initiative Neue Musik Berlin
Littenstr. 10
DE-10179 Berlin
Germany



Vier Leseempfehlungen



Es gibt sie noch, die guten Nachrichten: Die MusikTexte werden neu aufgelegt! Nach dem Tod der langjährigen Herausgeberin Gisela Gronemeyer, die von Anfang an Hirn und Herz der Zeitschrift war, schien der Fortbestand des Magazins unter neuer Leitung eigentlich undenkbar. Nun aber hat sich eine Gruppe von Weggefährt*innen zusammengeschlossen, um die traditionsreiche Publikation nicht nur im Sinne Gronemeyers »gut recherchiert, gründlich analysiert, kritisch kommentiert« weiterzuführen, sondern zugleich ins Digitale zu überführen. Im monatlichen Takt publiziert das Online-Magazin Essays, Porträts, Berichte, Fundstücke, Analysen, Podcasts und vieles mehr zur zeitgenössischen Musik.

Ein ergänzender Podcast ist in Planung. Das Redaktionsteam, bestehend aus Hanna Fink, Stefan Fricke, Florian Käune, Hans W. Koch, Karl Ludwig, Rainer Nonnenmann, Hannah Otto und Matthias Schlothfeldt, hat es sich zudem zur Aufgabe gemacht, das 40-jährige Archiv der MusikTexte vollständig digital zugänglich zu machen. Das Abo des Newsletters sowie der Zugang zu den Beiträgen sind kostenlos.

→ www.musiktexte.online

Wie field notes, aber für NRW – und doch eigentlich ganz anders: Das ist NOIES. Die vierteljährlich erscheinende Zeitung widmet sich der neuen und experimentellen Musik in Nordrhein-Westfalen. Hinter der Publikation stehen das Kölner Netzwerk ON Cologne, die Gesellschaft für Neue Musik Ruhr (gnmr) und die Kölner Gesellschaft für neue Musik (kgnm). Gemeinsam berichten sie über Musik und ihre Strukturen der Region und zwar in Form von Foto-stories, Liebesbriefen, Cartes Blanches, Interviews, Gedankenexperimenten, Reiseberichten und Porträts. Leser*innen aus Köln erfahren, was in Aachen oder Bielefeld (und überall dazwischen) passiert, aber auch für das Berliner Publikum bietet sich ein spannender Einblick in die musikalischen Abenteuer des wilden Westens.

→ www.noies.nrw



Vielleicht keine Breaking News, aber dennoch interessante Neuigkeiten: Bei den positionen ist der Musikwissenschaftler Patrick Becker in das Redaktionsteam eingestiegen. Die Entscheidung kommt nicht von ungefähr, war er doch seit langem Teil der





»Creative Cloud« des Magazins, verfasste Beiträge und übernahm zuletzt zunehmend redaktionelle Aufgaben. Die Ausrichtung der Zeitschrift, die sich (auch mal provokanten) Diskursen der zeitgenössischen Musik und all ihren Randbereichen verschrieben hat – in der letzten Ausgabe etwa ging

es um Musik und Duft – wird sich in dieser neuen Besetzung voraussichtlich nicht stark ändern. Das ist aber auch gut so, denn die positionen verbinden auf einzigartige Weise vertiefte musikalische Diskurse mit unterhaltsamen Formaten.

→ www.positionen.berlin

Einen anderen Schwerpunkt setzt das Online-Magazin Partisan Notes, das 2022 von Monika Voithofer, Jim Igor Kallenberg und Christoph Haffter ins Leben gerufen wurde. Als deutsch-österreichisch-schweizerisches Projekt mit internationalem Autor*innennetzwerk erscheinen die Partisan Notes auf Englisch. In unregelmäßigen Abständen werden hier Essays publiziert, die vor allem die kritische Reflexion des aktuellen Musikschaflens im Blick haben – und das gern auch mit Lust an der Konfrontation. So ist im Manifest des Magazins zu lesen: »As a critical review of contemporary music, Partisan Notes opposes an affirmative culture that suppresses artistic antagonism and presents contemporary music as a non-conflictual field.«

Um dieses Diskursfeuer auch in der nächsten Generation zu entfachen, veranstalten die Partisan Notes Workshops zum Thema Musikkritik. Damit befinden sie sich in guter Gesellschaft mit den drei anderen Publikationen – und field notes. Denn mit dem Rückgang der Musikberichterstattung in den letzten Jahren hat auch die Zahl der Autor*innen abgenommen, die sich der zeitgenössischen Musik widmen. Zusammen mit Hochschulen und Festivals bieten die Redaktionen darum Raum für erste Gehversuche im Bereich Musikjournalismus. Man darf also gespannt sein auf neue Stimmen und Namen!

→ www.partisan-notes.com



**PARTISAN
NOTES**

Mit den vier Empfehlungen könnte man vielleicht denken: Wenn die Spielpläne schon leer sind, dann lesen wir einfach. Doch wie in jedem Ökosystem hat das Aussterben einer Spezies Auswirkungen auf das gesamte System. So verhält es sich auch in der Welt der Musik: Ohne Konzerte und Festivals gibt es keine Anzeigen, und ohne Anzeigen keine Magazine. Deshalb gilt auch hier: Abonniert und unterstützt die Musikmagazine.



Zu Gast in Berlin Der Schlagzeuger Guntars Freibergs

In der Welt des Schlagzeugs hat der umtriebige Lette Guntars Freibergs mit gerade mal Anfang 30 längst einen festen Platz. Er widmet sich nicht nur ausgiebig der Erkundung der klanglichen Möglichkeiten seines Instruments, sondern engagiert sich ebenso für die Bewahrung und Weiterentwicklung der musikalischen Traditionen Lettlands.

Freibergs wurde in eine Musiker*innenfamilie geboren: Sein Vater leitete eine Musikschule, seine Mutter war Geigenlehrerin. Das lettische Bildungssystem, in dem Musik einen hohen Stellenwert einnimmt, prägte Freibergs von klein auf. Bereits mit elf Jahren wusste er, dass er Schlagzeuger werden wollte. Fasziniert hätten ihn an seinem Instrument besonders die Instrumentations- und Ausdrucksmöglichkeiten und das breite Spektrum an Genres und Stilen, in dem es zum Einsatz kommt.

Ein Herzensprojekt ist für Freibergs das von ihm gegründete Schlagzeugensemble Perpetuum ritmico: »Die Arbeit im Ensemble hat einen besonderen Platz in meiner musikalischen Identität«. Laut Freibergs steht es sinnbildlich für die kreative Vielfalt der lettischen Musikszene und bietet seinen Mitgliedern eine Plattform, auf der sie ihre Leidenschaft für innovative Klangexperimente ausleben können. Sein Repertoire reicht von John Cage über Steve Reich bis hin zu eigenen Kompositionen und Arrangements von Klassikern wie Igor Strawinskys »Le Sacre du Printemps«. Mit dem bereits mehrfach ausgezeichneten Ensemble will Freibergs das Schlagzeugspiel in Lettland fördern, aber auch international sichtbar machen: »Es ist wunderbar, Energie, Impulse und Ideen mit anderen Musiker*innen zu teilen – sowohl auf der Bühne als auch abseits davon.«

Doch Freibergs ist nicht nur auf der Bühne aktiv. Seit Kurzem lehrt er an der Lettischen Musikakademie und entwickelt dort die Vision weiter, die er bereits mit seinem Ensemble verfolgt: »Mein Traum ist es, eine hochkarätige lettische Schlagzeugschule zu etablieren, die unser kulturelles Erbe bewahrt und gleichzeitig neue Standards setzt.«



Am 2. Februar kann man Freibergs nun in Berlin erleben. Gemeinsam mit dem Schlagzeuger Juris Azers und dem ensemble unitedberlin tritt er unter der Leitung von Vladimir Jurowski im Konzerthaus Berlin auf. Unter dem Titel »Anatomische Klangstrukturen« werden in dem Konzert Klangräume und musikalische Netzwerke erkundet. Die Uraufführung des Doppelkonzerts »Tas, kas šeit bija pirms (What was here before)« von Freibergs Landsmann Jānis Petraškevičs bildet den Kern des Abends. Das Werk ist für Freibergs und Azers entstanden und bildet die Fortsetzung von »Echoing Distances«, einem Konzert, das Petraškevičs 2021 für Freibergs komponiert hat. Ergänzt wird das Programm durch Werke von Agata Zubel, Anna Korsun und Georg Katzer. Sie alle thematisieren das Verhältnis von Klang und Raum. Für Freibergs stellt das eine besonders spannende Herausforderung dar: »Als Schlagzeuger ist es unsere Aufgabe, Klänge im Raum so zu formen, dass sie die Intention des Komponisten perfekt widerspiegeln. Das ist eine lebenslange Lernaufgabe.«

Celeste Dittberner war Teil unserer Schreibwerkstatt 2022, die field notes jährlich mit Klangzeitort und den positionen ausrichtet. Sie schreibt regelmäßig für die groove, HHV Mag und field notes.





Perspektivwechsel: Engagierte vs. Absolute Musik

Seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, wird auf die gesellschaftliche Relevanz und Verantwortung der zeitgenössischen Künste hingewiesen. Raus aus dem Elfenbeinturm, rein ins Leben und die gesellschaftspolitischen Debatten. Aber daneben gibt es auch das Musikwerk als ästhetisches Artefakt – und die Freiheit von Komponist*innen oder Composer-Performer*innen, sich ganz auf das Klingende zu konzentrieren. »Absolute Musik«, also eine Musik, die für sich steht und »rein« von außermusikalischen Inhalten ist, war das Motto der Biennale Musica in Venedig 2024. Terminologisch mag ein solcher Begriff Fragen aufwerfen, aber als Metapher für die »Freiheit der Tonkunst«, die Ferruccio Busoni leidenschaftlich verteidigte, kann er eine spannende Debatte auslösen. Dabei geht es nicht darum, die Freiheit der Kunst gegen Musik, die auf die Wirklichkeit oder gar auf gesellschaftspolitische Diskurse Bezug nimmt, auszuspielen, sondern um das Wiedergewinnen eines dialektischen Denkens. Und darum, wie sich Künstler*innen immer wieder neu aus Erwartungshaltungen befreien (können). Dieses Spannungsfeld prägte das Programm des Festival Ultraschall Berlin in den letzten Jahren und bildet den thematischen Rahmen für unser Künstler*innengespräch »Perspektivwechsel« mit Márton Illés, Lucia Ronchetti und Iris ter Schiphorst.

Perspektivwechsel im Rahmen von Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik mit

- Márton Illés, Komponist
- Lucia Ronchetti, Komponistin und Leiterin der Biennale Musica 2024
- Iris ter Schiphorst, Komponistin
- Moderation: Rainer Pöllmann

→ So., 19.01., 15.00 Uhr
Radialsystem



Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Die Welt ist aus den Fugen – so scheint es jedenfalls vielen angesichts gegenwärtiger Kriege, Katastrophen und neuer Herausforderungen. Und auch die Kultur ist unter Druck. Die Künste sehen sich bisweilen unerfüllbaren Erwartungen gegenüber – und wirken vielfach nicht weniger zerrissen in dem Versuch, Positionen zu finden und diesen in ihren Arbeiten Gestalt zu verleihen. Vielleicht ist es ja kein Zufall, dass sich in jüngster Zeit eine Gegenposition herauskristallisiert, bis hin zur Renaissance eines historischen Begriffs wie der »absoluten Musik«. So selbstverständlich es für die meisten Musiker*innen ist, sich künstlerisch einzumischen in die Debatten der Zeit, so legitim ist es auch, unabhängig von all dem zu arbeiten. Ultraschall Berlin, das Festival für neue Musik von Deutschlandfunk Kultur und radio3 vom rbb, gibt in diesem Jahr beiden Tendenzen Raum – mit Uraufführungen, deutschen Erstaufführungen, Werken der jüngsten Vergangenheit und Klassikern der Avantgarde. Die Orchester- und Kammermusikkonzerte werden begleitet von persönlichen Begegnung in Gesprächen und diskursiven Intermezzi mit Komponist*innen, Interpret*innen und Organisationen.

Mit Kompositionen von Georges Aperghis, Katherine Balch, Séverine Ballon, Malin Bång, Misha Cvijovic, Margareta Ferek-Petric, Batya Frenklakh, Sara Glojnarić, Konstantia Gourzi, Georg Friedrich Haas, Leopold Hurt, Márton Illés, Georg Katzer, Yair Klartag, Philipp Krebs, Helmut Lachenmann, Mauro Lanza, Philipp Maintz, Christian Mason, Misato Mochizuki, Sarah Nemtsov, Olga Neuwirth, Helmut Oehring, Oxana Omelchuk, Younghi Pagh-Paan, Robert HP Platz, Enno Poppe, Aribert Reimann, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Charlotte Seither, Elnaz Seyedi, Bethany Younge und Yiran Zhao.

→ Haus des Rundfunks, Heimathafen Neukölln, Radialsystem Mi., 15. bis So., 19.01.

The world is out of joint—or so it seems to many of us in view of current wars, disasters and new challenges. While most musicians obviously want to artistically engage in current debates, some prefer to work outside of them. Ultraschall Berlin, the festival for new music organised by Deutschlandfunk Kultur and radio3 of rbb, is giving space to both tendencies this year with orchestra concerts, chamber music and talks.



CTM Festival

Das 26. CTM Festival vereint musikalische Experimente und Aufführungen mit künstlerischen Laboren und einem Diskursprogramm. Das Labor und Konzertprogramm »Resynthesising the Traditional« befasst sich mit der Frage, wie traditionelle Musikformen im Dialog mit gegenwärtigen Perspektiven und Klangästhetiken neu interpretiert werden können, ohne Muster der (Selbst-)Exotisierung und ungleiche Machtdynamiken zu reproduzieren. Ein weiterer Fokus liegt auf der kreativen wie auch kritischen Auslotung der neuen Möglichkeiten von räumlichem Klang und künstlicher Intelligenz im Feld der Musik. Das Projekt »Wilding AI« verbindet beide Themenfelder bei Workshops im MONOM sowie an einem Diskurstag im Radialsystem, der sich mit Fragen nach den Möglichkeiten und Risiken anarchischer Kreativität durch KI befasst. Das Thema »Affection« (dt.: Zuneigung) liefert den Ausgangspunkt für neue Auftragswerke im Rahmen des CTM Radio Lab und für Diskussionsformate.

Mit ---__--____, 33, Abdullah Miniawy trio, Agustín Genoud, Alexandre Saunier, Andriana-Yaroslava Saienko, Anita Jóri, Anna Jurkiewicz, Antconstantino, Ash Fure, bela, Beth Coleman, Bilawa Respati, Dis Fig, DJ Love, Eek, Emma Ruth Rundle, Female Wizard, Gabriel Htoo, Ganavya, Hamill Industries, Harrison Hall, Heinali, Jordan Deal, Jovana Maksić, Kiani del Valle, Kilbourne, Lasse Marhaug, Lynn Nandar Htoo, Marie Davidson, Marie Yevkiné Tirard, Matthias Pasdzierny, Maurice Jones, Medina Bazarğali, Miriam Ackermann, Morgan Garrett, Murderpact, Nakul Krishnamurthy, Nick Verstand, Nídia, Portrait XO, PĚB, rEmPiT g0dDe\$\$\$, Runhild Gammelsaeter, Sam Mcgilp, Sarah Hanan, Shoty Ndjoly, Spooky-J, Stas Shārifullá, Susie Ibarra, Tayhana, These New Puritans, trē seguritan abalos, Valentina Magaletti, Yara Mekawei.

→ Berghain, MONOM, Morphine Raum, Oxi, Radialsystem, silent green Kulturquartier, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Fr., 24.01. bis So., 02.02.

The 26th CTM Festival combines musical experiments and performances with artistic laboratories and a discourse programme. The programme »Resynthesising the Traditional« deals with conventional forms of music in dialogue with contemporary perspectives and sound aesthetics. Another focus lies on the creative and critical exploration of the new possibilities of spatial sound and artificial intelligence. The motto »Affection« provides the starting point for new commissioned works as part of the CTM Radio Lab.



OderHive
The Big Gathering

FrauVonDa// lädt zu einem immersiven Happening rund um den Lebensraum Oder ein. Gemeinsam tauchen wir unter Wasser – in ein mehrstündiges, meditativ bis aufwühlendes Kaleidoskop aus Hören, Sehen, Fühlen und Denken an den Grenzen menschlicher Wahrnehmung. Offene, künstlerisch gestaltete Gesprächsrunden einer Gemeinschaft aus internationalen Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und dem Publikum wechseln sich ab mit visueller Kunst, Sound Art, freier Improvisation und Kompositionen von Wojtek Blecharz.

FrauVonDa// und Wojtek Blecharz:
»OderHive« (2024/25)

Otucha Collective (Sängerinnen),
Schneider TM (Gitarren, Elektronik),
Roland Fidezius (Kontrabass, E-Bass),
Daniel Eichholz (Perkussion), Claudia
van Hasselt (Stimme), Nicolas Wiese
(Videokunst, Live-Elektronik), Lukasz
Jastrubzak (Live-Elektronik)

→ Villa Elisabeth
Sa., 11.01. und So., 12.01.,
jeweils 17 Uhr

FrauVonDa// invites you to an immersive happening about the Oder habitat. Artistically designed open discussions by a community of international scientists, artists and the audience alternate with visual art, sound art, free improvisation and compositions by Wojtek Blecharz.



Fin de partie
Oper von György Kurtág mit
Texten von Samuel Beckett

Ein Spiel mit Regeln, Ritualen, Erinnerungen. Und mit Worten. György Kurtágs Oper »Fin de partie« ist die einzige abendfüllende Vertonung eines Theaterstücks von Samuel Beckett. Seit der Erstaufführung 1957 begleitet den ungarischen Komponisten Becketts »Endspiel«. 2010, im Alter von 85 Jahren, begann Kurtág mit der Komposition seiner ersten Oper. In seiner Musiksprache orientiert er sich eng an Becketts französischem Originaltext, dem er mit seiner feinsinnigen Instrumentierung einen faszinierenden Klangraum eröffnet. Darin hallen auch Becketts Vorliebe für Zirkus, Vergnügungsparks und Clownerie wider, der Johannes Erath in seiner Inszenierung nachspürt.

György Kurtág: »Fin de partie« (2018)

→ Staatsoper Unter den Linden
So., 12.01. und So., 02.02.,
jeweils 18 Uhr
Mi., 15., Di., 21., Fr., 24. und Fr., 31.01.,
jeweils 19.30 Uhr

In 2010, at the age of 85, György Kurtág began composing his very first opera based on Samuel Beckett's play »Fin de partie«. With its delicate instrumentation, Kurtág's music brings Beckett's text to a fascinating space of sound. Here, Beckett's predilections for the circus, amusement parks and clownery become audible in Johannes Erath's production.



Wireless to Heaven
Kabarettkonzert über eine Zeit,
in der wir dachten, Technologie
könne uns retten

Das Ensemble für neues Musiktheater DieOrdnungDerDinge erkundet in einer humorvollen Zeitreise Leben, Musik und Zeitgeist der 1920er-Jahre, als das Radio begann, die Welt zu verändern. Das dokumentarische Kabarett entdeckt zahlreiche Ähnlichkeiten zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen, die mit der Entwicklung der künstlichen Intelligenz einhergehen. Im Mittelpunkt des dokumentarischen Konzertkabarett steht die damals wie heute von Hoffnungen und Ängsten begleitete umwälzende Kraft technischen Fortschritts.

Musik von Gershwin, Prokofiev,
Otto Reuter, AI und anderen

Jone Bolibar Nuñez (Klarinette),
Mathilde Conley (Trompete), Iñigo
Giner Miranda (Klavier, Performance),
Alba Gentili-Tedeschi (Klavier),
Martin Lorenz (Schlagzeug),
Vera Kardos (Geige, Performance),
Cathrin Romeis (Cello, Performance)

→ Theater im Delphi
Fr., 17.01., 19.30 Uhr
Sa., 18.01., 17 und 20 Uhr
So., 19.01., 18 Uhr

In a humorous journey through time,
the ensemble for new music theatre
DieOrdnungDerDinge explores the
life, music and zeitgeist of the 1920s,
when radio began to change the
world.



Warm Winters Ltd. pres.
Aleksandra Słyż + Marta
Forsberg + Luka Aron

Warm Winters Ltd. ist ein 2019
gegründetes Plattenlabel und
Musikstudio mit Sitz in Bratis-
lava. Sein Roster ist international
und legt einen starken Fokus
auf den Support mittel- und ost-
europäischer Künstler*innen.
Drei Musiker*innen des Labels
werden an diesem Abend im
silent green Kulturquartier auf-
treten.

Aleksandra Słyż
Marta Forsberg
Luka Aron

→ silent green Kulturquartier
Fr., 17.01., 20 Uhr

Warm Winters Ltd. is a record label
and music studio founded in 2019
and based in Bratislava. Its roster
is international, with a strong focus
on supporting Central and Eastern
European artists – among them the
three artists performing tonight
at silent green Kulturquartier.



Ben LaMar Gay

Der Komponist, Multiinstrumentalist und Songwriter Ben LaMar Gay gestaltet funkelnde elektroakustische Collagen, in denen Klang, Raum und Farbe auf Elemente der Folklore treffen. Seine Musik basiert auf Improvisation und sprengt gleichzeitig Genre-grenzen.

Ben LaMar Gay (Kornett und Stimme), Célia Wa (Flöte), Macie Stewart (Violine), Pascal Niggenkemper (Kontrabass), Mikel Patrick Avery (Schlagzeug), Sophie Agnel (Klavier), Sam Pluta (Live-Elektronik)

→ Pierre Boulez Saal
Fr., 24.01., 19.30 Uhr

Composer, multi-instrumentalist and lyricist Ben LaMar Gay creates brilliant electro-acoustic collages in which sound, color and space interact through the prism of folklore.



A Guide to Self-Synthesis
A Music Theatre Performance

Das Opera Lab Berlin nimmt mit seiner neuen Performance Pionierinnen der elektronischen Musik zum Vorbild und zelebriert die Überwindung der mechanisch-akustischen Klangerzeugung über heteronormative Grenzen hinaus. Gemeinsam mit der trans Singer-Songwriterin Marlene Bellissimo lotet Opera Lab Berlin das Potential der Elektronik bei der Definition eigener Parameter aus: Welche Möglichkeiten bietet die synthetische Klangerzeugung? Wie klingen queere Harmonien und transige Oszillatoren? Gesang und Tanz, Musik vom Synthesizer, Motion-Tracking-Technologie, Komposition und Choreografie werden nach dem Prinzip des »instrumentalen Theaters« Mauricio Kagels zu einer neuen, utopischen und unmittelbar emanzipatorischen Feier der elektronischen Musik.

Musik: Éliane Radigue, Pauline Oliveros, Marlene Bellissimo, Daniel Zea, Opera Lab Berlin und Evan Gardner

Von und mit: Marlene Bellissimo, Francesca Verga, Raphael Papo, Sadie Shea und Evan Gardner

→ English Theatre Berlin
Do., 30.01., Fr., 31.01., Sa., 01.02., jeweils 20 Uhr

Opera Lab Berlin and trans singer-songwriter Marlene Bellissimo take inspiration from pioneers of electronic music in their new performance. Together they celebrate overcoming mechanical-acoustic sound production and going beyond heteronormative boundaries.





Film – Sound – Improvisation
 Auftaktkonzert zum Symposium
 »Filming Improvisation –
 Improvising with Film«

Das 10. Symposium im exploratorium berlin beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Film und Improvisation. Wie wird Improvisation im Film dokumentiert? Welche künstlerischen Formen der Interaktion können zwischen Improvisation und dem Medium Film entstehen? Welche improvisatorischen Momente können im Film eigene ästhetische Merkmale hervorbringen? Den Auftakt bildet ein Quartett mit Improvisationen zu experimentellen Stummfilmen. Alle Wortbeiträge finden in englischer Sprache statt.

→ exploratorium berlin

Fr., 31.01., 20 Uhr
 Konzert und Gespräch

Eunice Martins (Klavier), Sofia Borges (Perkussion), Caroline Cecilia Tallone (Drehleier), Eric Wong (Gitarre, Elektronik), Mathias Maschat (Moderation)

Sa., 01.02., 10–22 Uhr
 So., 02.02., 10.30–15.30 Uhr
 Symposium

The 10th symposium at exploratorium berlin is focusing on the relation of film and improvisation. The opening features silent movie pianist Eunice Martins. All events are in English.



PYTHO Carousel
 gamut inc mit Michael Vorfeld

Acht automatisierte Diaprojektoren werden zu einer raumgreifenden Lichtapparatur angeordnet. Durch Steuermodule werden die Projektoren automatisiert. Die Geräusche der Projektoren werden verstärkt und musikalisch nutzbar gemacht. 600 Dias erzeugen in unendlichen Kombinationsmöglichkeiten magische Bildwelten. gamut inc und Michael Vorfeld entwickeln dazu mit Perkussion, präparierter E-Gitarre und Elektronik einen hypnotischen Soundtrack.

gamut inc (Marion Wörle, Maciej Śledziecki), Michael Vorfeld:
 »PYTHO Carousel« (2025)

gamut inc (Konzept, Steuermodule der Diaprojektoren, Gitarre, Elektronik)
 Michael Vorfeld (Dias, Perkussion)

→ Theater im Delphi
 Fr., 07.02. und Sa., 08.02.,
 jeweils 20 Uhr

Together with Michael Vorfeld, gamut inc presents a hypnotic evening with the light apparatus Carousel, consisting of eight automated slide projectors, fog machine and a soundtrack with prepared electric guitar, electronics and percussion.

Workshop-Reihe:
ONpaper

Die digitale Workshop-Reihe ONpaper von ON Cologne und field notes geht 2025 in die dritte Runde, und mit dem Musikbüro muc ist sogar ein neuer Partner mit dabei. Die Reihe vermittelt praxisnahe Kompetenzen für die Arbeit in der Freien Szene. Dabei werden Themen wie Antragstellung, Abrechnung, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit oder die Wahl der passenden Rechtsform für die Gründung eines Ensembles behandelt. Außerdem laden wir für »Meet the Jury« wieder Jurymitglieder diverser Fördertöpfe ein, um von ihrer Arbeit zu berichten. Und ganz nebenbei gibt es die Möglichkeit, mit Kolleg*innen aus Köln und München in Kontakt zu kommen. Das vollständige Programm findet ihr Anfang Januar auf www.field-notes.berlin/workshops. Die Teilnahme ist kostenfrei.

inm-Mitgliederversammlung

Aus aktuellem Anlass lädt die inm am 8. Januar im Vivaldisaal zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein. Dabei wird die Mitgliedschaft umfassend über die finanzielle Situation der inm, insbesondere zur Projektförderung informiert. Zudem sollen das weitere Vorgehen und mögliche Handlungsperspektiven, einschließlich der Gründung eines Förderkreises, gemeinsam diskutiert werden. Eine rege Teilnahme wird erbeten, um die Zukunft der inm aktiv zu gestalten. Professionelle*r Musiker*in, aber noch kein Mitglied? Mitgliedschaftsanfragen bitte an info@inm-berlin.de.

Šabdagatitāra – Laborreihe für
transtraditionelle Musik

Musiker*innen unterschiedlichster Genres, Traditionen und Stile aus dem 2022 gegründeten Musiker*innennetzwerk Šabdagatitāra erkunden zusammen mit wechselnden Gästen an jedem 12. im Monat um 18 Uhr in der Klangwerkstatt im Humboldt Forum aktuelle Formen, Arbeitsmethoden und Ästhetiken transtraditioneller Musizierweisen. Miteinander und mit den anwesenden Zuhörer*innen und Mitdenker*innen reflektieren sie ihre gemeinsame Arbeit und spielen immer wieder neue musikalische Begegnungen durch. Der Eintritt ist frei, Musikneugierige aller Genres und Kulturen sind herzlich willkommen. Einlass: großer Schlüterhof, Ecke Museums-Shop. Infos unter www.sabdagatitara.net.

Monat der zeitgenössischen
Musik 2025 / Daten und Fristen

Der Monat der zeitgenössischen Musik (MdzM) bietet 2025 neu von Mitte September bis Mitte Oktober eine Plattform, um die Vielfalt und Qualität der Berliner Szene für zeitgenössische Musik sichtbar zu machen. Er wird von der Szene selbst gestaltet: Ensembles, Festivals, Spielstätten und Einzelkünstler*innen sind eingeladen, ihre Veranstaltungen zum Programm beizutragen. Bewerbungsfrist für die Eröffnung des MdzM ist der 31. Januar 2025. Die Teilnahme am MdzM kann bis 15. Juni 2025 angemeldet werden. Alle Infos zu Bewerbung und Teilnahme unter www.field-notes.berlin/monat-der-zeitgenössischen-musik/2025.

Liebe Leser*innen,

als kostenloses Magazin ist das field notes Magazin auf Fördergelder angewiesen, und die aktuelle Förderperiode endet Mitte Juni 2026. Schon jetzt arbeiten wir an einem Nachfolgeprojekt – und dabei zählt Eure Meinung!

Wir möchten Euch herzlich einladen, uns in einer Umfrage (→ QR-Code) Feedback zu geben: Was gefällt Euch besonders? Was könnten wir verbessern? Eure Anregungen helfen uns, das Magazin noch besser auf Eure Wünsche und Bedürfnisse abzustimmen.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Herzliche Grüße,
Euer field notes Team



Bitte beantwortet die Umfrage
bis zum 20. Januar



Mi. 01.01.

→ 18h St. Matthäus-Kirche
hORA-Gottesdienst
Zeitgenössische Orgelmusik
Werke von Erik Satie und Arvo Pärt
Lothar Knappe Orgel [NM] [KM]

Di. 07.01.

→ 20h BKA-Theater
Duo Stock-Wettin | Situations
Unerhörte Musik
Juliane Klein »Aus der Wand die Rinne Nr. 4« für Akkordeon und Nr. 6 für Klarinette (1998/99) / François Sarhan, aus: »Situations« (2008–2020) / Benjamin Schweitzer »Kanten.Konturen« für Klarinetten und Akkordeon (2018) / Annette Schlünz »Le vertige du mouvement« für A-Klarinette und Akkordeon (2018) / Stefan Streich »clouds 8« für Klarinette / Bassklarinette und Akkordeon (2016)
※ Duo Stock-Wettin: *Susanne Stock* Akkordeon / *Georg Wettin* Klarinetten
Zwei »atmende« Instrumente schaffen einen Fluss, ein Wogen aus Wellen, wie das Meer – ein stetig gleiches gleitendes und sich doch ständig veränderndes Bild: neue Rhythmen, neue Farben in neuem Licht. Schwindel der Bewegung. [NM]

Mi. 08.01.

→ 20h Nikolaisaal
KAPmodern Vernetzt
Beziehungsklänge – Klangbeziehung.
So einfach, so kompliziert
Leah Muir »Double Treble« (2022) / Francesco Filidei »Lied per violino« (2020) / Claude Vivier »Pièce pour violon et clarinette« (1975) / Anders Hillborg »The Peacock Moment [Páfågelsögonblick]« (1997) / Kaija Saariaho »Cloud Trio« (2009) / Wolfgang Rihm »Déploration« (1973) / Pierre Boulez »Dérive I« (1980–1984) / Lucia Ronchetti »Talia« (2005)
※ KAPmodern Ensemble
Mit all unseren Handlungen gehen wir Beziehungen ein, mit uns selbst und mit der Umwelt. Wir agieren, reagieren. Immer neue Impulse erreichen uns. Erfahrungen resultieren. Wir bewegen uns zwar als Individuum, wirken aber in der Gemeinschaft. Verknötet, ineinander verschlungen, vernetzt. Auch eine gemeinsame musikalische Sprache zu finden, passiert in einem solchen Abhängigkeitsverhältnis zwischen den Musizierenden. [NM]

Do. 09.01.

→ 20h Philharmonie
Tugan Sokhiev dirigiert
Lili Boulanger & Donghoon Shin
Lili Boulanger »D'un matin de printemps« / Donghoon Shin »Threadsun« (UA) / Gustav Mahler »Symphonie Nr. 1 D-Dur«
※ Berliner Philharmoniker: *Tugan Sokhiev* Dirigent / *Amihai Grosz* Viola [NM]

→ 20h exploratorium berlin (Eingang G)
Dubucc
Konzertreihe »Improvisation International«
※ Dubucc: *Alexander Frangenheim* Kontrabass / *Dudu Kouate* Perkussion / *Céline Voccia* Klavier / *Andreas Voccia* Modular-Synthesizer
In einem Geflecht von perkussivem Fluss, Elektronik und konventionellen wie erweiterten Instrumentalklängen entsteht eine Dramaturgie, bei der die sich überlagernden Strukturen und impulshaften Aktionen eine klare Präsenz und Intensität entwickeln. [EZM] [IMPRO]

Fr. 10.01.

→ 20h Philharmonie
Tugan Sokhiev dirigiert
Lili Boulanger & Donghoon Shin
Cf. 09.01.

Sa. 11.01.

→ 17h Villa Elisabeth
OderHive
the big gathering
FrauVonDa// & Wojtek Blecharz »OderHive« (2024/2025)
※ FrauVonDall: *Otucha Collective* Sängerinnen / *Schneider TM* Gitarren und Elektronik / *Roland Fidezius* Kontrabass, E-Bass / *Daniel Eichholz* Perkussion / *Claudia van Hasselt* Stimme, Dramaturgie, Texte / *Nicolas Wiese* Videokunst, Live-Elektronik / *Lukasz Jastrubzak* Live-Elektronik, Text / *Hanna Schudy* Umweltethikerin / *Christian Wolter* Gewässerbiologe / *Martin Pusch* Gewässerbiologe / *Jörn Gessner* Störforscher / *Karol Chwastek* Historiker / *Katja Kettner* Produktionsleitung, Dramaturgie / *Jonathan Richter* Ton / *Jakob Gräsböck* Lichtdesign / *Michael Hillmer* Bühnenbild / *Sarah Papadopoulou* Assistenz Produktionsleitung / *Dr. Simon Teune* Protest- und Bewegungsforscher, Moderation [NM] [IMPRO] [KK]



→ 19h Philharmonie
Tugan Sokhiev dirigiert
Lili Boulanger & Donghoon Shin
Cf. 09.01.

So. 12.01.

→ 17h Villa Elisabeth
OderHive
the big gathering
Cf. 11.01.

→ 18h Staatsoper Unter den Linden
Premiere Fin de partie
Musik von György Kurtág, Text von Samuel Beckett
1957 erlebte Komponist György Kurtág Becketts Endspiel in der Pariser Erstaufführung. 2010, mit 85 Jahren, begann er mit der Komposition zu »Fin de partie«: Orientiert am französischen Originaltext hallt Becketts Vorliebe für Zirkus und Clownerie in der Oper nach. [NM] [MT]

Di. 14.01.

→ 20h BKA-Theater
Trio Generator | More or less
Unerhörte Musik
Anna Korsun »I hear voices« für drei Frauenstimmen (2013) / Samuel Tramin »stop but run« für drei Frauenstimmen und Zuspiel (2024) / Martin Daske »More or less« für drei Frauenstimmen und Zuspiel (2024) / Kaspar Querfurth »Was all die Zeit« für drei Frauenstimmen (2024) / Olga Krashenko »Song Line« für drei Frauenstimmen (2010/2024) / Marina Lukashenko »Davor und Danach« für drei Frauenstimmen und Zuspiel (2024) / Hanna Eimermacher »Dreamers« für drei Performer*innen (2024)
※ Trio Generator Berlin: *Frauke Aulbert | Anna Clementi | Natalia Pschenitschnikova* Stimmen [NM]

Mi. 15.01.

→ 19h Staatsoper Unter den Linden
Fin de partie
Musik von György Kurtág, Text von Samuel Beckett
Cf. 12.01.

→ 20h Haus des Rundfunks,
Großer Sendesaal des rbb
Carolin Widmann | Deutsches Symphonie-Orchester | Anna Skryleva
Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik
Younghi Pagh-Paan »Frau, warum weinst du? Wen suchst du?« für Orchester (2023) / Olga Neuwirth »Dreydl« für Orchester (2021) / Robert HP Platz »distancing...« für Violine und Orchester (2019/2021–23, UA) / Konstantia Gourzi »Mykene. 7 Miniaturen, op. 17« für Orchester (2002)
※ Deutsches Symphonie-Orchester Berlin: *Carolin Widmann* Violine / *Anna Skryleva* Leitung [NM]

→ 20h Philharmonie, Kammermusiksaal
Philharmonisches Oktett Berlin
Philharmonische Kammermusik
Franz Schubert »Moments musicaux (Bearbeitung für Oktett von Hans Abrahamsen)« / Wolfgang Rihm »Sextett« für Klarinette, Horn und Streichquartett / Ludwig van Beethoven »Septett Es-Dur op. 20«
※ Philharmonisches Oktett Berlin: *Daishin Kashimoto* Violine / *Romano Tommasini* Violine / *Amihai Grosz* Viola / *Christoph Igelbrink* Violoncello / *Esko Laine* Kontrabass / *Wenzel Fuchs* Klarinette / *Stefan Schweigert* Fagott / *Stefan Dohr* Horn [NM]

Do. 16.01.

→ 20h Philharmonie
Kirill Petrenko mit Gubaidulinas
»Der Zorn Gottes«
Sofia Gubaidulina »Der Zorn Gottes« / Sergej Rachmaninow »Francesca da Rimini op. 25«
※ Berliner Philharmoniker: *Kirill Petrenko* Dirigent / *Galina Cheplakova* Sopran / *Dmytro Popov* Tenor / *Dmitry Golovnin* Tenor / *Vladislav Sulimsky* Bariton / *Ilia Kazakov* Bass / *Rundfunkchor Berlin* / *Gijs Leenaars* Choreinstudierung [NM]



→ 20h Radialsystem

[Maria Radutu | Rundfunk-Sinfonieorchester | Bas Wiegers](#)
Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik

Misha Cvijović »Lica Persefone«
Zwei Szenen für Orchester (2013–2014) / Georg Katzer »Baukasten«
für Orchester (1972) / Margareta Ferek-Petrić »The Orgy of Oxymorons«
für Klavier und Orchester (2022/DE) / Márton Illés »Ljubljana24« für 24
Streicher*innen (2018/2020, 2024) / Christian Mason »Eternity in an hour«
für Orchester (2019)

※ Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin:
Bas Wiegers Dirigent / *Maria Radutu*
Klavier [NM]

→ 22h Radialsystem

[Vanessa Porter](#)
Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik

Georges Aperghis »The Messenger«
für Zarb und Stimme (2019) / Rebecca
Saunders »dust, Part 1, 6, 3, 7« für
Schlagzeug solo (2017/18) / Georges
Aperghis »Graffiti« für Schlag-
zeug und Stimme (1981) / Rebecca
Saunders »dust, Part 4, 8, 2, 5, 4« für
Schlagzeug solo (2017/18) / Georges
Aperghis »Le corps a corps« für Zarb
und Stimme (1978)

Vanessa Porter Schlagzeug [NM]

Fr. 17.01.

→ 17h Heimathafen Neukölln

[LUX:NM - Orte und Erinnerungen](#)
Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik

Sara Glojnaric »Artefacts #3« für
Ensemble. Fassung für LUX:NM
(2020) / Leopold Hurt »Neues Werk«
für Ensemble (2024, UA) / Bethany
Young »Undergroth / Polka« für
Ensemble (2023) / Séverine Ballon
»Innere Wälder« für Ensemble (2024,
UA) / Oxana Omelchuk »Memories.
Tape I« für Ensemble (2023)

※ LUX:NM [NM]

→ 19:30h Theater im Delphi

[Wireless to Heaven](#)
Kabarettkonzert über eine Zeit,
in der wir dachten, Technologie könne
uns retten

Gershwin, Prokofiev, Otto Reuter,
AI und anderen

※ DieOrdnungDerDinge: *Cathrin
Romeis* Cello, Performance / *Iñigo
Giner Miranda* Klavier, Performance /
Vera Kardos Geige, Performance /
Jone Bolibar Nuñez Klarinette / *Alba
Gentili-Tedeschi* Klavier / *Mathilde
Conley* Trompete / *Martin Lorenz*
Schlagzeug

Inspiziert von Radiosendungen, Zei-
tungsartikeln, Tagebucheinträgen
und Klängen aus den 20ern des letzten
Jahrhunderts entwickelt das En-
semble hybride Werke, die altes Text-,
Ton, und Bildmaterial mittels KI
weiterentwickeln und auf die Bühne
bringen. [MT]

→ 19:30h Heimathafen Neukölln

[Ensemble Recherche](#)
Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik

Katherine Balch »musica spolia«
für Flöte, Violine, Schlagzeug
und Klavier (2021) / Malin Bång
»inuti« für Ensemble (2023) / Enno
Poppe »Laub« für Ensemble (2024)

※ Ensemble Recherche [NM]

→ 20h silent green Kulturquartier,
Kuppelhalle

[Warm Winters Ltd. pres.](#)
[Aleksandra Słyż + Marta Forsberg +
Luka Aron](#)

silent green präsentiert
[NM]

→ 20h Philharmonie

[Kirill Petrenko mit Gubaidulinas](#)
»Der Zorn Gottes«

Cf. 16.01.

→ 21:30h Heimathafen Neukölln

[Michael Pflumm | Viviane Hagner |
Axel Bauni](#)

Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik

Aribert Reimann »Drei Gedichte von
Paul Celan« für Tenor und Klavier
(1957, UA) / Aribert Reimann »Sonate«
für Violine und Klavier (1957, UA) /
Aribert Reimann »An Hermann« für
Tenor und Klavier (2008) / Aribert
Reimann »Vokalise« für Tenor (2006) /
Wolfgang Rihm »Überwundene Zeit.
Einige Gedichte von Uwe Grüning«
für Tenor und Klavier (2022)

Michael Pflumm Tenor / *Viviane Hagner*
Violine / *Axel Bauni* Klavier [NM]



Sa. 18.01.

→ 16:30h Radialsystem

[Einat Aronstein | Birte Schnöink | Ensemble Ascolta](#)

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Elnaz Seyedi & Anja Kampmann »Dunst – als käme alles zurück« für zwei Stimmen und Ensemble (2023)
※ Ensemble Ascolta: *Einat Aronstein* Sopran / *Birte Schnöink* Stimme / *Catherine Larsen-Maguire* Dirigentin [NM]

→ 17h Theater im Delphi

[Wireless to Heaven](#)

Kabarettkonzert über eine Zeit, in der wir dachten, Technologie könne uns retten

Cf. 17.01.

→ 19h Radialsystem

[Quatuor Diotima](#)

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Márton Illés »Torso V« für Streichquartett (2007) / Misato Mochizuki »Brains« Zyklus für Streichquartett (2017–2020, 2023–2024, UA des kompletten Zyklus) / Helmut Lachenmann »Gran Torso« Musik für Streichquartett (1971/1978/1988)
※ Quatuor Diotima [NM]

→ 19h Philharmonie

[Kirill Petrenko mit Gubaidulinas »Der Zorn Gottes«](#)

Cf. 16.01.

→ 20h Theater im Delphi

[Wireless to Heaven](#)

Kabarettkonzert über eine Zeit, in der wir dachten, Technologie könne uns retten

Cf. 17.01.

→ 20:30h Radialsystem

[Felicitas Hoppe | Salome Kammer | Ensemble Ascolta](#)

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Iris ter Schiphorst & Felicitas Hoppe »Was wird hier eigentlich gespielt?« Doppelbiografie des 21. Jahrhunderts für zwei Stimmen, Ensemble und Elektronik (2023)
※ Ensemble Ascolta: *Salome Kammer* Stimme, Performance / *Felicitas Hoppe* Stimme / *Catherine Larsen-Maguire* Dirigentin [NM]

→ 22h Radialsystem

[Pony Says](#)

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Malin Bång »Neues Werk« für Perkussion, Keyboard und E-Gitarre (2024, UA) / Helmut Oehring »(fä)ld nicht ERSTARREN« für E-Gitarre, Keyboard und E-Drumset (2023) / Yiran Zhao »Negative Space A« für E-Gitarre, E-Drumset, Synthesizer und Video (2021) / Philipp Krebs »inherence« für KORG MS20, E-Gitarre, E-Drums, Synthesizer und Elektronik (2023)
※ Pony Says [NM]

So. 19.01.

→ 16:30h Radialsystem

[Meitar Ensemble Tel Aviv](#)

Ultraschall Berlin – Festival für neue Musik

Batya Frenklakh »colors of the sand« für Ensemble (2024–2025, UA) / Elnaz Seyedi »Fragmente einer Erinnerung« für Ensemble (2015) / Mauro Lanza »The Lincolnshire Poacher II« für sechs Musiker*innen und Elektronik (2022, EE) / Georg Friedrich Haas »die schwache Kraft« für Ensemble (2024, UA) / Yair Klartag »The sun will stand still« für Ensemble und Elektronik (2024, EE)
※ Ensemble Meitar [NM]

→ 18h Theater im Delphi

[Wireless to Heaven](#)

Kabarettkonzert über eine Zeit, in der wir dachten, Technologie könne uns retten

Cf. 17.01.

→ 20h Philharmonie, Kammermusiksaal

[Seong-Jin Cho und die Karajan-Akademie](#)

Artist in Residence

Donghoon Shin »My Shadow« für Klarinette, zwei Violinen, Violoncello und Klavier / Ludwig van Beethoven »Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 16« / Frédéric Chopin »Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-Moll op. 11 (Fassung für Klavier und Streicher)«
※ Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker: *Seong-Jin Cho* Klavier [NM]



→ 20h Haus des Rundfunks,
Großer Sendesaal des rbb
Johannes Moser | Deutsches
Symphonie-Orchester | Markus
Poschner

Ultraschall Berlin – Festival
für neue Musik
Charlotte Seither »zu welcher stunden-
de« für Kammerorchester (2022) /
Philipp Mainz »upon a moment's
shallow rim« für Violoncello und
großes Orchester (2014/15) / Sarah
Nemtsov »black trees« für Orchester
(2020)

※ Deutsches Symphonie-Orchester
Berlin: *Johannes Moser* Violoncello /
Markus Poschner Leitung [NM]

Fr. 24.01.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Ben LaMar Gay

Ben LaMar Gay Kornett und Stimme /
Macie Stewart Violine / *Mikel Patrick*
Avery Schlagzeug / *Sam Pluta*
Live-Elektronik / *Célia Wa* Flöte /
Sophie Agnel Klavier / *Pascal*
Niggenkemper Kontrabass [IMPRO]

→ 19h Staatsoper Unter den Linden

Fin de partie

Musik von *György Kurtág*,
Text von *Samuel Beckett*
Cf. 12.01.

Di. 21.01.

→ 19h Staatsoper Unter den Linden

Fin de partie

Musik von *György Kurtág*,
Text von *Samuel Beckett*
Cf. 12.01.

→ 20h BKA-Theater

Martin Steuber | NOW

Unerhörte Musik

Stefan Beyer »Clair de lune« (2021) /
Helmut Zapf »Sonette« (2006, UA) /
Gregor Forbes »Diffuse Planes I«
(2021) / *Olga Rayeva* »NOËL -
Étude« (2021, DE) / *Tristan Murail*
»Tellur« (1977)

Martin Steuber Gitarre [NM]

So. 26.01.

→ 19h Elias-Kuppelsaal

Ensemble Polysono

Musik als Quell der Resilienz

Karlheinz Stockhausen »Xi« für Flöte
solo (1986) / *Iannis Xenakis* »Kottos«
für Violoncello solo (1977) / *René*
Wohlhauser »Uom Raswékje« für
Sopran und Bariton (2012) / »Trio für
Flöte, Klarinette und Klavier Nr.1«
(2024, UA) / »Duo für Violine und Kla-
vier Nr. 4« (2024) / »Merkglühen«
für Sopran, Bassflöte, Bassklarinette
und Violoncello (2024, UA) / »Duo
für Violine und Violoncello Nr. 1« (2024,
UA) / »Quartett für Flöte, Klarinette,
Violine und Violoncello Nr. 1« (2018) /
»Am Rande« für Sopran, Bariton,
Flöte, Klarinette, Violine und Violon-
cello (2024, UA)

※ Ensemble Polysono: *Christine*
Simolka Sopran / *Isabelle Meraner*
Flöte / *Cássio Braga da Costa*
Klarinette / *Ruth Ten* Violine / *Kiril*
Fasla Prolat Violoncello / *René*
Wohlhauser Bariton, Klavier, Leitung
Das Ensemble Polysono aus Basel
ist spezialisiert auf die Aufführung an-
spruchsvoller zeitgenössischer Musik
und unternimmt jedes Jahr Tournées
durch die Schweiz und einige größere
Städte in Europa (u.a. Basel, Bern,
Zürich, München, Berlin). [NM]

Mi. 22.01.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Juilliard String Quartet plays

Jörg Widmann

Studien über Beethoven

Ludwig van Beethoven »Streich-
quartett in B-Dur Op. 130« /
Jörg Widmann »8. Streichquartett
(Beethoven-Studie III)« / *Ludwig*
van Beethoven »Große Fuge für
Streichquartett in B-Dur Op. 133« /
Jörg Widmann »Cavatina«

※ Juilliard String Quartet: *Areta*
Zhulla Violine / *Ronald Copes* Violine /
Molly Carr Viola / *Astrid Schween*
Violoncello [NM]

→ 19:30h World in a Room

inselkonzert mit dem Trio Trigger

※ Trio Trigger: *Chris Heenan* Kontra-
bassklarinette / *Matthias Müller*
Posaune / *Nils Ostendorf* Trompete

[EZM] [IMPRO]



Di. 28.01.

→ 20h BKA-Theater

Filip Eraković | Hologramm

Unerhörte Musik

Tamon Yashima »Die Comicmaschine«
Version für Akkordeon und Live-Video
(2022/2023) / Jangyeon Ryu »In die
Reflexion der Luft« für Akkordeon und
Tape (2011) / Ying Wang »Wave in D«
für Akkordeon und Elektronik (2009) /
Jug Marković »Fleece beats« für
Akkordeon solo (2022, DE) / Marta
Šniady »good things come to those
who sweat« für Akkordeon, Playback
und Video (2019) /

Simon Steen-Andersen »Asthma« für
Akkordeon und Video (2017) / Alberto
Posadas »Snefru« für Akkordeon und
Elektronik (2002)

Filip Eraković Akkordeon, Elektronik,
Video [NM]

Do. 30.01.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Trio con Brio Copenhagen plays

Louise Alenius

Louise Alenius »Neues Werk« für
Klaviertrio (UA)

※ Trio con Brio Copenhagen: Soo-Jin
Hong Violine / Soo-Kyung Hong
Violoncello / Jens Elvekjaer Klavier

[NM]

→ 20h English Theatre Berlin

A Guide to Self-Synthesis (UA)

A Music Theatre Performance
by Opera Lab Berlin

Éliane Radigue, Pauline Oliveros,
Marlene Bellissimo, Daniel Zea, Opera
Lab Berlin und Evan Gardner

※ Opera Lab Berlin

Utopische und emanzipatorische
Feier der elektronischen Musik und
ihrer transgressiven Kraft, inspiriert
von den Pionierinnen Wendy Carlos,
SOPHIE, Pauline Oliveros, Éliane
Radigue, interpretiert u.a. von der
trans Singer-Songwriterin Marlene
Bellissimo. [MT] [ELEK]

Fr. 31.01.

→ 19h Staatsoper Unter den Linden

Fin de partie

Musik von György Kurtág,

Text von Samuel Beckett

Cf. 12.01.

→ 20h exploratorium berlin (Eingang G)

Sound and Lecture N° 25:

Film – Sound – Improvisation

Auftakt-Event für das Symposium:
Filming Improvisation – Improvising
with Film

※ Musik für experimentelle Stumm-
filme: Eunice Martins Klavier / Sofia
Borges Perkussion / Caroline Cecilia
Tallone Drehleier / Eric Wong Gitarre,
Elektronik / Mathias Maschat Mode-
ration

Die Stummfilm-Pianistin Eunice
Martins (Kino Arsenal) hat ein hoch-
karätiges Quartett zusammen-
gestellt, mit dem sie zu experimen-
tellen Stummfilmen improvisiert.
Im Gespräch mit Mathias Maschat
berichtet sie von ihrer künstlerischen
Arbeit. [IMPRO]

→ 20h English Theatre Berlin

A Guide to Self-Synthesis

A Music Theatre Performance
by Opera Lab Berlin

Cf. 30.01



Sa. 01.02.

→ 10–22h exploratorium berlin

Symposium: Filming Improvisation – Improvising with Film

10. Symposium im exploratorium berlin [IMPRO]

→ 20h English Theatre Berlin

A Guide to Self-Synthesis

A Music Theatre Performance by Opera Lab Berlin
Cf. 30.01.

So. 02.02.

→ 10:30–15:30 exploratorium berlin

Symposium: Filming Improvisation – Improvising with Film

10. Symposium im exploratorium berlin
Cf. 01.02.

→ 18h Staatsoper Unter den Linden

Fin de partie

Musik von György Kurtág,
Text von Samuel Beckett
Cf. 12.01.

→ 20h Konzerthaus Berlin,
Werner-Otto-Saal

Anatomische Klangstrukturen:

Mother Lode III/Plexus/Godot

Agata Zubel »Mother Lode III« (2017) / Jānis Petraškevičs »Tas, kas šeit bija pirms (What was here before)« (2025, UA) / Anna Korsun »Plexus« (2014) / Georg Katzer »Godot kommt doch, geht aber wieder« (2000)

※ ensemble unitedberlin: *Vladimir Jurowski* Dirigent / *Juris Azers* Schlagzeug / *Guntars Freibergs* Schlagzeug
Das ensemble unitedberlin untersucht die Anatomie musikalischer Strukturen. Herzstück des Programms ist die Uraufführung eines Konzerts für zwei Schlagzeuger und Ensemble des lettischen Komponisten Jānis Petraškevičs. [NM]

Di. 04.02.

→ 20h BKA-Theater

Duo Loxodroma | Instrument and Voice

Unerhörte Musik

Alexandra Filonenko »Last« für Stimme und Violoncello (2009) / Peter Ablinger »Instrument and Voice« für Stimme und Violoncello (2007–2013) / Sergey Newski »Song« für Stimme (1999) / Lisa Streich »Wallpapers« für Stimme und Elektronik (2010) / Joanna Bailie »Trains« für Violoncello und Tape (2014) / Mauro Hertig »Cello Solo 2« (2012) / Alexey Kokhanov »Philomene« für Violoncello, Stimme und Tonband (2025, UA)

※ Duo Loxodroma: *Alexey Kokhanov* Stimme, Elektronik / *Alina Anufrienko* Violoncello, Elektronik

Das Duo Loxodroma hat sich auf das Genre der Improvisationsmusik unter Verwendung von Elektronik und performativen Elementen spezialisiert, in diesem Programm mit Werken von Berliner Komponist*innen.

[IMPRO] [NM]

Fr. 07.02.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Gordon Grdina

feat. *Ghalia Benali*, *Matt Mitchell*, *Eylem Basaldi*, *Hamin Honari*, *Christian Lillinger*

Gordon Grdina Oud, Gitarre / *Eylem Basaldi* Violine / *Christian Lillinger* Schlagzeug / *Matt Mitchell* Klavier / *Hamin Honari* Tombak, Daf / *Ghalia Benali* Stimme [IMPRO]

→ 20h Theater im Delfi

gamut inc's PYTHO Carousel

gamut inc präsentiert mit *Michael Vorfeld* »PYTHO Carousel« mit 8 automatisierten Diaprojektoren, Nebelmaschine, Elektronik, präparierter E-Gitarre und Perkussion
Marion Wörle, *Maciej Śledziecki*, *Michael Vorfeld* »PYTHO Carousel« (2025)

※ gamut inc / *Marion Wörle* und *Maciej Śledziecki*: *Marion Wörle* Elektronik / *Maciej Śledziecki* präparierte E-Gitarre / *Michael Vorfeld* Perkussion

»PYTHO Carousel« ist ein hypnotischer Abend mit einer raumgreifenden Licht-Apparatur aus acht automatisierten Diaprojektoren, Nebelmaschine und einem Soundtrack mit präparierter E-Gitarre, Elektronik und Perkussion. [NM] [EZM] [MT] [ELEK] [KK]



→ 21h SchwuZ

Yiddish Cabaret!

Kammerkonzert im Rahmen
von Schall & Rausch

Die Musiker*innen der Komischen
Oper Berlin präsentieren im Rahmen
von Kammerkonzerten intensive
Hörerlebnisse mit neuen Klangwelten
auf dem Kindl-Areal. [MT]

Sa. 08.02.

→ 16h, 17h, 18h KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst

Everybody now!

The Schall&Rausch Playroom

Gemeinsam singen, sich bewegen und
einander begegnen: In drei Play-
rooms leiten James Gaffigan, Loulou
Hameleers und Nhlanhla Mahlangu
das Publikum dabei an, gemeinsam
viel Schall und Rausch zu produzieren.
Host: Daniel Cremer. [MT]

→ 20h Theater im Delphi

Clone of gamut inc's PYTHO Carousel

gamut inc präsentiert mit Michael
Vorfeld »PYTHO Carousel« mit
8 automatisierten Diaprojektoren,
Nebelmaschine, Elektronik, prä-
parierter E-Gitarre und Perkussion
Cf. 07.02.

So. 09.02.

→ 16h, 17h, 18h KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst

Everybody now!

The Schall&Rausch Playroom
Cf. 08.02.

→ 18h HfM Hanns Eisler, Studiosaal

klangzeitort: Zoom + Focus

Zoom + Focus ist das gemeinsame
und selbstorganisierte Semester-
konzert der Kompositionsstudierenden
von UdK Berlin und HfM Hanns Eisler
Berlin, bei dem eigene instrumentale,
inter- und transmediale Werke vorge-
stellt werden. [NM]

Di. 11.02.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Christian Immler and Andreas Frese perform Jörg Widmann

Fokus Widmann – Das heiße Herz und
Werke von Schumann und Mahler
Wolfgang Amadeus Mozart »Die ihr
des unermesslichen Weltalls Schöpfer
ehrt. Kantate für Stimme und Klavier
K. 619« / Robert Schumann »Fünf Lie-
der Op. 40« / Gustav Mahler »Lieder
aus des Knaben Wunderhorn« / Jörg
Widmann »Das heiße Herz«
Christian Immler Bariton / Andreas
Frese Klavier [NM]

→ 20h BKA-Theater

Marlies Debacker | Stromklavier Unerhörte Musik

Milica Djordjević »role-playing 1:
strings attached« für Klavier (2019) /
Marco Momi »Almost Close« für
Klavier und Transducer (2015) / Chiyo-
ko Szlavnic »Constellations I–III«
für Klavier und Sinuswellen (2013) /
Jonathan Harvey »Tombeau de Mes-
saien« für Klavier und Tape (1994) /
Alberto Posadas, aus: »Erinnerungs-
spuren - Anklänge an La cathédrale
engloutie« für Klavier (2024) / Franck
Bedrossian »The edges are no longer
parallel« für Klavier und Elektronik
(2013)

Marlies Debacker Klavier / Florian
Zwibler Klangregie [NM]

Fr. 14.02.

→ 18h KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst

GAIA-24. Opera del Mondo

Roman Grygoriv und Illia Razumeiko /
Opera Aperta im Rahmen von
Schall & Rausch
Archaisch und zart zugleich bringt uns
»GAIA-24.« für Mutter Erde zum
Singen und Tanzen – mit Streichquar-
tett und E-Gitarre, Barock und
Techno und fragt dabei: Was macht
der Krieg mit der Natur? [ELEK] [MT]

Sa. 15.02.

→ 20h KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst

GAIA-24. Opera del Mondo

Roman Grygoriv und Illia Razumeiko /
Opera Aperta im Rahmen von
Schall&Rausch
Cf. 14.02.



→ 20h KM28

Cluster #38 w/ Aida Shirazi –
Composer / Performer Concert and
Experimental Film Screening
Aida Shirazi Elektronik [NM]

Di. 18.02.

→ 20h BKA-Theater

Trio Infinitum | Nature Sounds
Unerhörte Musik

Johannes K. Hildebrandt »mobitritinom«
Fassung für drei Bassklarinetten
(2023) / Unsuk Chin »Advice from a
caterpillar« für Bassklarinette solo
(2007) / Christoph Baumgarten
»Stimmen« für drei Bassklarinetten
(2024, UA) / Mela Meierhans »a
part of nature (sound)« für zwei Bass-
klarinetten und Tape (2023) / Gabriel
Iranyi »6 Bagatellen« für Klarinette
solo (2020/2024) / Ingólfur Vilhjálmsson
»Rudimentary« für Kontrabass-
klarinette und Live-Elektronik (2023) /
Helmut Zapf »Vrede« für drei Bass-
klarinetten (2023) / Helmut Oehring
»[i f rno] (aus: MAPPA) II« für drei
Kontrabassklarinetten, Audiozuspiel
und visuelle Sprache (2023)
※ Trio Infinitum: *Horia Dumitrache /
Ingólfur Vilhjálmsson / Sabina
Matthus-Bébié* Klarinetten [NM]

Sa. 22.02.

→ 19h Pierre Boulez Saal

Boulez Ensemble and Michael
Wendeberg perform Boulez
Boulez 100 – Pli selon pli and Éclat
Pierre Boulez »Pli selon pli (Por-
trait de Mallarmé)« für Sopran und
Orchester / Pierre Boulez »Éclat«
für 15 Instrumente« / Maurice Ravel
»Klaviertrio in a-Moll« / Thomas
Wally »Caprice (VIII) pa(ren)thétique«
für Ensemble
※ Boulez Ensemble: *Michael
Wendeberg* Leitung [NM]

So. 23.02.

→ 18h Ölberg-Kirche

HaiKu-la-Vier Winter-Frühling 2025
Haikus mit Soloklavier-Konzert
Masako Ohta Piano Solo

»HaiKu-la-Vier« ist ein Zusammenklang
von Haiku, Klavier, La Vie – das Leben –
und den vier Jahreszeiten. Haiku-
Lesung und Musik am Flügel. Mit Wer-
ken von Takemitsu, Fujieda, Hosokawa,
Bach, Yatshuhashi, Sakamoto, Ohta
und Improvisation. [NM] [IMPRO]

→ 20h exploratorium berlin
(Eingang G (Gastronomie))

TAU
Konzertreihe »Improvisation
International«

※ TAU: *Tiziana Bertoncini*
Geige / *Angelika Sheridan* Flöte /
Ute Wassermann Stimme
Bei dem neuen Trio TAU, bestehend
aus drei international bekannten
Musikerinnen der improvisierten
Musik, entstehen Klanglandschaften,
in denen sich verschiedene Energie-
zustände verweben sowie unvor-
hergesehene Abgründe und Brüche
allgegenwärtig sind. [EZM] [IMPRO]

Di. 25.02.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

Carolin Widmann performs Nono,
Benjamin, and Chin

Luigi Nono »La lontananza nostalgica
utopica futura« für Violine und acht
Tonbänder / George Benjamin »Three
Miniatures« für Violine solo / Helena
Winkelman »Vier Capriccios« für
Violine solo / Unsuk Chin »Spectres-
Speculaires« für Violine und Live-
Elektronik / Georg Philipp Telemann
»Fantasia Nr. 3 in f-Moll für Violine
solo, TWV 40:16« / Georg Philipp
Telemann »Fantasia Nr. 7 in Es-Dur
für Violine solo, TWV 40:20«
Carolin Widmann Violine / *SWR
Experimentalstudio* Live-Elektronik /
Michael Acker Klangregie [NM]

→ 20h BKA-Theater

DUO SIGNAL | A Doctrine of
Similarity
Unerhörte Musik

Luis Codera Puzo »SUMMA#01« für
Bassposaune, Baritonsaxofon und
Elektronik (2024, UA) / Fernando
Manassero »The Future is a Seamless
Loop« für Tenorposaune und prä-
pariertes Baritonsaxofon, mit Live-
Effekten und Elektronik (2023, UA) /
Hunjo Jung »The Uncanny Valley:
Noisy, Super Hero[in(e)] and Kle[o(l)]
p(to)phobia« für Tenorposaune,
Sopran- und Altsaxofon und
Live-Elektronik (2024, UA)
※ DUO SIGNAL: *Adrián Albaladejo
Díaz* Posaune und Bassposaune /
Alejandro Oliván Saxofone [NM]



Fr. 28.02.

→ 18h Deutsche Oper Berlin

Nixon in China

John Adams [*1947]

Daniel Carter Musikalische Leitung /
Hauen und Stechen Künstlerische
Leitung / Franziska Kronfoth, Julia
Lwowski Regie / Yassu Yabara
Bühne / Christina Schmitt Kostüme /
Martin Mallon Video, Live-Kamera /
Henning Streck Licht / Arne Vierck
Sound-Design / Carolin Müller-Dohle
Dramaturgie / Jeremy Bines / Kyle
Miller / Thomas Lehman / Padraic
Rowan / Karis Tucker / Elissa Pfaender /
Davia Bouley / Alfred Kim / Heidi
Stober / Hye-Young Moon Stimme /
Gina-Lisa Maiwald Ching Hua /
Angela Braun Ching Hua / Thorbjörn
Björnsson / Jean Chaize Schau-
spiel / Jean Chaize / Brigitte Cuvelier
Tanz / Performance / Chor der
Deutschen Oper Berlin / Orchester
der Deutschen Oper Berlin
Zwei der mächtigsten Männer der
Welt schütteln sich die Hand – und
die Welt schaut zu. John Adams'
Oper über den Staatsbesuch Richard
Nixons bei Mao Tse-tung im Jahr
1972 gilt als Paradestück der Minimal
Music. [MT]

Kostenfreies Abo

field notes Magazin + Newsletter:
[www.field-notes.berlin/magazin/
abonnement](http://www.field-notes.berlin/magazin/abonnement)

Kostenfreies Abo

ORTE

B

Berghain
Am Wriezener Bahnhof
10243 Berlin

BKA-Theater
Mehringdamm 34
10961 Berlin

D

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin

E

Elias-Kuppelsaal
Göhrenerstraße 11
10437 Berlin

English Theatre Berlin
Fidicinstraße 40
10965 Berlin

exploratorium berlin
Zossener Straße 24
10961 Berlin

H

Haus des Rundfunks
Masurenallee 8–14
14057 Berlin

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
12043 Berlin

HfM Hanns Eisler,
Studiosaal
Charlottenstraße 55
10117 Berlin

K

KINDL – Zentrum für
zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3
12053 Berlin

KM28
Karl-Marx-Straße 28
12043 Berlin

Konzerthaus Berlin
Gendarmenmarkt 2
10117 Berlin

M

MONOM
Funkhaus Berlin
Nalepastraße 18
12459 Berlin

Morphine Raum
Köpenicker Straße 147
10997 Berlin

N

Nikolaisaal
Wilhelm-Staab-
Straße 11
14467 Potsdam

O

Ölberg-Kirche
Paul-Lincke-Ufer 29
10999 Berlin

Oxi
Wiesenweg 1–4
10365 Berlin

P

Philharmonie
Herbert-von-
Karajan-Straße 1
10785 Berlin

Pierre Boulez Saal
Französische Straße 33d
10117 Berlin

R

Radialsystem
Holzmarktstraße 33
10243 Berlin

S

SchwuZ
Rollbergstraße 26
12053 Berlin

silent green
Kulturquartier
Gerichtstraße 35
13347 Berlin

Staatsoper Unter
den Linden
Unter den Linden 7
10117 Berlin

St. Matthäus-Kirche
Matthäikirchplatz
10785 Berlin

T

Theater im Delphi
Gustav-Adolf-Straße 2
13086 Berlin

V

Villa Elisabeth
Invalidenstraße 3
10115 Berlin

Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz
Linienstraße 227
10178 Berlin

W

World in a Room
Brunhildstraße 7
10829 Berlin

Alle Bühnen und
Adressen sind auf
www.field-notes.berlin
zu finden.



IMPRESSUM

Herausgeberin: inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin
Tel +49 30 242 45 34
info@inm-berlin.de
field-notes.berlin
inm-berlin.de

Vorstand:
Eloain Lovis Hübner,
Juliana Hodkinson,
Natalia Pschenitschnikova,
Stefan Roigk, Paul Hübner,
jef chippewa

Geschäftsführung:
Marion Czogalla

field notes Redaktion:
Lisa Benjes, Lisa Nolte

Lektorat:
Josephinex Hansis (Englisch)
Thaddeus Herrmann (Deutsch)

marketing@inm-berlin.de
+49 30 350 50 980

Design:
NODE Berlin Oslo
www.node.international

Druck:
H. Heenemann GmbH & Co. KG

Anzeigeninformation und kostenfreies
Abonnement des field notes Magazins
und des Newsletters unter
www.field-notes.berlin

field notes ist getragen von
der inm und gefördert durch

Cover-Partitur, Titelseite: Der Titel von Cat Hopes »The Painted Bird« für Harfe (2015, rev. 2021) bezieht sich auf Jerzy Kosiński's gleichnamiges Buch. Der Vogel, von dem es erzählt, ist so bunt wie die Bänderkollektion, die die Komponistin den Interpret*innen des Stücks als Partitur zur Verfügung stellt. Das Stück müssen die Musiker*innen mit diesen Bändern selbst »knüpfen.«; Cover-Partitur, Rückseite: In seiner Komposition »sin título #26« (2020–21) macht Nicolás Carrasco nur wenige Vorgaben wie relatives Tempo oder Anzahl der Pausen. Den Musiker*innen möchte er so viele Freiheiten wie möglich lassen. Notation und Interpretation betrachtet er als zwei Formen des Schreibens, die in der Musik aufeinandertreffen.

Abbildungen: Emeka Ogboh; #BerlinIstKultur und Berlin Sold Out, zVg #BerlinIstKultur; Logos und Abbildungen von MusikTexte Online, NOIES, Partisan notes und positionen, zVg die Redaktionen und field notes; Guntars Freibergs © Didzis Grodzs; Perpetuum ritmico © Jānis Romanovskis; Juris Āzers und Guntars Freibergs © Artūrs Kondrāts; Lucia Ronchetti © Giulio Boato; OderHive © Frank Amann; »I See a Face. Do You See a Face« © Flaka Haliti; Wireless to Heaven © Iñigo Giner Miranda; Aleksandra Słyż, Marta Forsberg, Luka Aron © Kacper Krzetowski, courtesy of the artist; Ben LaMar Gay © Chelsea Ross; A Guide to Self Synthesis © Aditi Kapur; Eunice Martins © Marian Stefanowski; PYTHO Carousel © Marion Wörle; Marlies Debacker © Christina Marx; Aida Shirazi © Anthony Katrakazis

WERDE MITGLIED BEI DER INM!
Die inm vertritt seit 1991 die Interessen freier Akteur*innen im Bereich zeitgenössischer Musik in Berlin. Als Mitglied hast Du die Möglichkeit, in Arbeitsgemeinschaften die kulturpolitische Arbeit der inm zu unterstützen und so die Szene der zeitgenössischen Musik mitzugestalten. Mitglieder wählen außerdem alle zwei Jahre die Jury der inm, die über die Projektförderung im Bereich der Neuen Musik entscheidet. Wenn Du freie*r professionelle*r Musiker*in aus Berlin bist und Mitglied werden möchtest, schreibe eine Mail mit einer kurzen Schilderung Deiner Verbindung zur zeitgenössischen Musik an vorstand@inm-berlin.de.



4³³
10
≠
M

9³⁰
≠
M

10³³
—
R

7³⁰
6
≠
A

4¹⁵
6
>
T

1¹⁹
9
R

1¹⁷
4
A

11³²
R

11³⁵
4
>
M

5²⁵
M

4¹⁹
1
≠
A

9¹⁵
2
A

4²²
A

11¹⁵
3
≠
A

3¹⁵
2
≠
T

12³⁵
9
·
T

12²⁰
2
≠
T

5³⁰
6
M

11³⁴
8
—
A

3²⁸
7
M

1¹⁷
1
·
A

5²⁹
≠
A

6²²
6
≠
T

6³⁵
1
≠
A